

Salber: 1. feinste Woll- (Wollschafwolle) und beste Sauglinder 46-47, 2. mittlere Woll- und gute Sauglinder 45-46, 3. geringe Sauglinder 44-45. **Schmiede:** 1. vollwertige der feinsten Sorten und deren Kräfte im Alter bis zu 17 Jahren 67-68 resp. 60-61, 2. Besten 66-67 resp. 68-69, 3. geringe erwachsene, sowie Säulen und Eber 61-64 resp. 64-67. (Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtsprüfung unter Ausschaltung von 20-25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtsprüfung ohne Schmelzwasser.)

Handelsregister.
Eingetragen wurde: die Gesellschaft Max Eib Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das zu Geschäftszwecken bestellt sind der Fabrikbesitzer Max Eib, der Apotheker Dr. Alfred Zuder und der Direktor Emil Hellwig. Amtslich in Dresden, und das das Stammkapital fünf-hunderttausend Mark beträgt. Den Gegenstand des Unternehmens bildet die Übernahme und Fortführung des unter der Handelsgerichts-lich eingetragenen Firma Max Eib in Dresden bestehenden Großhandlungs- und Fabrikationsgeschäftes des Herrn Max Eib.

Güterrechtregister.
Gütertrennung haben vereinbart: der Restaurateur Friedrich Wilhelm Klein hier, Buchstraße 13, und dessen Ehefrau Bertha Karoline Klein geb. Diebe; - der Handelsmann Oswald Reinhard Seiffert in Dresden-Trachau, Leipziger Straße 31, und dessen Ehefrau Amalie Auguste Seiffert geb. Kretsch.

Vereinsregister.
Eingetragen wurde: daß aus dem Vorstande des Dresdner Orpheus, eingetragener Verein, Wilhelm Seibler ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann Robert Bogat in Dresden als Vorstand, sowie an Stelle Bogats der Sekretär Ernst Knippl in Dresden als Stellvertreter des Vorstandes bestellt worden ist.

Zur unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen?
Mit höherer Andeutung: Polypuppe, Nummer gegeben. Rindfleisch mit Salat. Stepanie-Torte. - Für ein-fachere: Rindfleisch mit Gräupchen und Pilzen.

Auflauf von Rebhühnern. Das von Haut, Sehnen und Knochen gelandete Fleisch von vier schlachtgerechten, jungen Rebhühnern wird mit einer Oberlage voll frischer Nadeln, einem Viertel Pfund feiner Butter, 6 Eigelben und dem erforderlichen Salz recht fein ge-schoben, mit Parslappchen und Trüffelöl gewürzt, durch ein Sieb ge-siebt; tüchtig verrührt, wird der fest geschlagene Schnee der sechs Eiweiß untergezogen, dann die Masse sofort in eine gut mit Butter ausgeglichene Porzellan-Rechleifenform gefüllt, die Form auf einen Deckel mit Salz gefüllt, mit dem Entlang der Seitezeit 30 Minuten in einem mäßig er-hitzten Ofen gebacken. Die angebratenen und gekochenen Gerichte hat man mit guter Bratenjus, Nadeln und Weinweins ausgeglichen, entfettet, mit feiner Nadelnauce vermischt, verfeinert und durch ein Sieb geflossen, in eine Sauce gegeben.

Reiner Feigenkaffee nach Prof. Doct. bester Kaffee-Zusatz. Vd. nur 4 Pf., sowie 10% Rab. bei **Karl Bahmann, Fabrikantstr. 9**

Wessling bester Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen **Roesser & Cie., Wein- & Bierfabrik, Hofstr., Weissen.**

Gebr. LODE, Circusstr. 29, liefern anerkannt vorzügliche Spirituosen und Sauerne zu billigen Preisen.

Täglich frisch geröstete Kaffees. Vd. 75, 85, 95, 100, 110, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pf. (Mischung Vd. 60 Pf., soweit Vorrat), alles mit 10% Rabatt bei **Karl Bahmann, Fabrikantstr. 9,** neun.

Gärtig Bldr-Effensen empfiehlt Herrn Koch, Altmarkt.

Vermischtes.

Ein neuer Schwindlertrick wird zur Zeit von Fahr-radschwarzern im Dannebergischen mit Erfolg angewendet. Die Opfer sind Gaitwirte in kleineren Städten und Ortschaften. Das Geschäft wird zu zweien gemacht, einer der Schwindler ist immer im Besitze eines Fahrrades. Dieser Schwindler lockt sich in Gaithäusern ein und fragt in möglichst unauffälliger Weise, ob das Fahrrad auf dem Korridor stehen bleiben könnte. Er weiß nun, daß bei Bejahung dieser Frage der Gaitwirt die redliche Haftung für das Fahrrad mit übernommen hat. In der Regel schließt er das Rad auch an, so daß namentlich in kleineren Ortschaften die Befragung wegen eines Diebstahls bei den Wirtheleuten selten auskommt. Der Schwindler begiebt sich dann auf sein Zimmer und richtet sich hässlich ein, er kammert sich augen-scheinlich um sein Fahrrad ebenso wenig wie die Wirtheleute. Ent-schieden begiebt er sich aber von Zeit zu Zeit auf den Korridor, und zwar immer dann, wenn die Luft rein ist und der Augenblick herannäht, in dem sein Stompe auf der Straße das Zeichen zum Vorgehen von ihm erwartet. Er kehrt dann in die Gaitstube zurück und unterhält die Gäste und die Wirtheleute, bis sein Kom-plisse den fingierten Diebstahl ohne Ansehen vollbracht hat. Einige Stunden später entsetzt der Gauner plötzlich das Verschwinden seines Fahrrades und kommt mit der Forderung hervor, ihm sofort ein neues Rad zu beschaffen oder das Geld dafür, wobei gewöhnlich 200 Mk. verlangt werden. Die Thatfache von der Haftung für anvertraute Sachen ist dem Wirte bekannt, und da er den Schwindler nicht gleich als solchen erkennt, auch Prozesse gern vermeidet, läßt er sich in den meisten Fällen auf einen Vergleich mit dem Schwindler ein. Die Schwindler haben bereits in Darmstadt und Garmisch das Geschäft erfolgreich betrieben.

Eine bisher unbekannt gebliebene Anekdote aus dem Leben Adolf Kuhmauls wird der „Rf.“ von einem Mitarbeiter wie folgt erzählt: In einer großen Stadt Süd-deutschlands wohnte eine hochbetagte alte Jungfer, auf deren großes Vermögen eine Reihe von Erben schon lange wartete. Endlich verfiel die Erbante in eine schwere Krankheit. Die Erben sahen sich nun dem Ziele ihrer Wünsche nahe. Auf Verlangen der Patientin wurde Aufhau an das Krankenbett herauf. Nach einer Vernehmung mit dem behandelnden Arzte begab sich Aufhau in das Krankenzimmer. Nach langem, bangem Warten erscheint er endlich wieder und wird von den Erben mit Fragen bestrahlt. Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete Aufhau: „Verehren Sie die Familie schonend vor; die Tante wird wieder besser!“

Fransösische Urteile über Berlin sind immer-hin interessant, wenn sie uns auch manchmal etwas sonderbar vorkommen mögen. Neuerdings hat ein Mitarbeiter des „Figaro“, Etienne Bricon, Streitsüchtige durch die deutsche Reichs-hauptstadt unternommen, über deren Ergebnisse er in leichtem Plauderton in dem genannten Blatte berichtet: „Berlin marche“ (Berlin macht Fortschritte) - das ist der Refrain in den Be-trachtungen Bricons, deren erste der Straße gewidmet ist. „Wenn man Berlin nach hieben oder acht Jahren wieder sieht“, schreibt er, „so fragt man sich, ob man es wiedererkennen soll, so viele Dinge haben sich verändert. Berlin streitet vorwärts, bezieht sich, es hat Hurd, zurückzubleiben. Ich habe es mitten im Winter ver-lassen, und finde es in voller Sommerfrische wieder, und nicht nur durch die Bäume, die man hier überall sieht, verändert. Ich wohne in einer Straße im Westen, die im Dezember zwei Häuser hatte, jetzt aber zwölf, fünfzehn, die sich nach dem Grunewald zu er-strecken, mit aller monumentalen Pracht, die ihnen gebührt. Denn je neuer in Berlin ein Haus ist, um so monumentaler ist es. Es muß Säulen, Giebel, Pfeiler, Türme und Kuppeln haben, und jedes Haus nimmt an der Straße soviel Platz ein, wie ein Winterium. Und für 2000 oder 3000 Mark hat man das Recht, durch ein großes Tor aus Schindeln und Spiegelglas hinein-zugehen. Ist dies schön? Ist es hässlich? Darüber ist man sich nicht einig. Ich finde es sehr gut, und ist es nicht natürlich, wenn man keine Monumente hat, sie durch Häuser zu ersetzen? Der Ge-schmack ist ja nicht vollkommen, es ist ein Uebermaß von Ver-ordnung und unnützen Verzierungen, aber etwas braucht man ja immer im Uebermaß. Wenn man die graugelblichen Gebäude im Zentrum Berlins gesehen hat, freut man sich an diesen Palästen im Westen mit ihren Vorprüngen und ihren Balkons voll blühender Geranien, die überall wie Tagesillumination herabhängen, ganz abgesehen von dem geräumigen und hellen Innern und den Höfen, die Gärten ähnlich sind. Es ist ein wechselnder, manch-mal bizarrer, immer traditioneller Anblick. Nur fragt man sich, wer alle diese Häuser bewohnen soll? Die Auswanderung von Berlin nach dem Westen muß außerordentlich groß sein. Aber man begnügt sich nicht mit diesen tausend kleinen Bauwerken von vier Stockwerken man will auch wirkliche Monumente, von denen man Anstichsposten machen kann. Das allerbedeutendste ist der Dom; nur seine Unbeliebtheit kommt seiner Größe gleich. Dieser Dom soll das Zentrum des Luthertums sein, und trohden ist er die Veranschaulichung jedes Berliner's. Dieser ungeheure Stein-bauwerk, der anscheinend im Renaissancestil gedacht sein soll, hat schon über 20 Millionen gekostet, und jetzt naht er der Vollendung. Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.
Dr. med. A. Plettner
bis zum 25. September verreist.

Der von uns angefertigte Versicherungsschein Nr. 8366, ausgestellt am 13. Dezember 1851 auf das Leben des Herrn **Emil Gustav Reinhard Hornemann**, Dr. phil., Nachmittagspredigers an der Universitätsschule und Oberlehrers in Leipzig, lebt **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen unseres Statuts machen wir dies hiermit unter der Be-deutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untergezeichneten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.
Dr. Hädel. Dr. Walther.

Die für das Mannschaftsgebäude bei Erweiterung des Kasernens 1177 zu einem Regimentskasernen in **Dresden-Albertstadt** erforderlichen Tischler- und Glaserarbeiten, sowie die Herstellung eichener und buchener Riemenfuhrböden sollen **Sonabend den 5. September 1903** und zwar: Tischler- und Glaserarbeiten vormitt. 11 Uhr, Riemenfuhrböden 11½ im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten, Arsenal, Verwaltungsgebäude Flügel D, öffentlich verdingungen werden. Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus. Verdingungsanschlüsse können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote mit der Unterschrift des Bietenden und mit der Aufschrift: **„Tischler- u. Glaserarbeiten bezw. Riemenfuhrböden für Mannschaftsgebäude 177“** sind versegelt und vorzusehen bis zu obenangenanntem Termine an den Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 28 Tage. Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.
Der Königl. Garnison-Baubeamte I Dresden.

MAIZENA
zur Herstellung von Saucen verwendet, und niemals wird der Hausfrau über geschmackloses Essen klagen. Erst durch eine geschmackvolle und feine Sauce erhält das Essen den erwünschten Wohlgeschmack. Keine Hausfrau lasse daher ohne „Maizena“.

Der Versand von Saatgut
meines vielfach prämierten und als ertragreich anerkannten

Original-Leutewitzer Square head-Weizens

hat begonnen und biete ich solchen zum Bezug für die Herbstsaat an. Der Verkauf findet unter folgenden Bedingungen statt: Es werden berechnet: 1000 Kilo zu 230 Mark, bei Entnahme unter 1000 Kilo 100 „ 25 „ 500 „ 100 „ 26 „ Bei Entnahme von 5000 Kilo per 1000 Kilo 5 Mark Rabatt. Bei Entnahme von 10000 Kilo per 1000 Kilo 10 Mark Rabatt. Ab-lieferung erfolgt frei Bahnstation Liegnitz (Schlesien) unter Nach-nahme des Vertrages. **Mein Original-Leutewitzer Square head-Weizen stand bei den letzten Anbauversuchen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Ertrag mit an erster Stelle** und zeigte sich im Durchschnitt unter den Square head-Sorten immer am winterfestesten. Die Leutewitzer Saatgutfelder wurden bei sämtlichen Konkurrenzversuchen von Saatgutwirthe-schaften in den Jahren 1888, 1892, 1896 und 1900 von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit dem höchsten Preis, der großen silbernen Medaille, aus-gezeichnet.
Prospekte und Muster stehen franco zur Verfügung.
Hintergut Leutewitz, Post Leutewitz (Schlesien).

Otto Steiger.

Bei meiner letzten Plauener Einkaufsreise hatte ich Gelegen-heit, einen grossen Posten Gardinen, Stores, Bettdecken etc. zu einem solchen Preise anzukaufen, dass ich in die Lage versetzt bin, hochfelne Waren teilweise zur Hälfte des normalen Preises ab-zugeben. Eine Benutzung dieser seltenen Gelegenheit wird jede Dame voll und ganz befriedigen.

Verkauf nur im Hauptgeschäft
Wilsdruffer Strasse 28, 1.

Plauener Gardinen-Fabriklager Adolf Erlen.
(Firma bitte genau beachten.)

Geheime Leiden
behandelt (27jähr. Erfabr.) **O. Gossinsky, Dresden, Bismarckstrasse 47, v. r.,** täglich v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonntags v. 9-3. (16 J. beim verstorb. Dr. med. Biau tätig gewesen.)

Weintrauben-Spezial-Geschäft.
Heute **Eröffnung** von **Rosnatis**
Kur- u. Tafeltrauben-Spezial-Geschäft
Nr. 7. Wilsdruffer Strasse Nr. 7.
(Im Hotel Goldner Engel.)
Engros-Verkauf Markthalle. Best. Herr Carl Scholz.
Gastano Rosnati,
Weinbergbesitzer.

Die Arbeiten für die Grablegung der grossen Röder in Flur Hermsdorf
sollen vergeben werden. Zeichnungen und Preislisten liegen im Gemeindeamt zu Hermsdorf aus. Die letzten können von dort gegen Erstattung von 2 Mk. entnommen werden.
Die Angebote sind bis spätestens den 10. September d. J. verschlossen und mit der Aufschrift: **„Röderregulierung“** versehen an das genannte Gemeindeamt einzureichen. Die Aus-wahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.
Hermsdorf bei Dresden, am 26. August 1903.
Zeitzig, Gemeindevorstand.

Dresdner Zahnärztliche Klinik.
Sprechz. 9-5. **7 Struvestr. 7.** Sonnt. 10-12.
Schmerzlose Zahnoperationen in allgemeiner u. örtl. Betäubung. Unbemittelt tagl. von 9-10, 12-1.4-6 Pfostenfreie Hilfe! **Künstliche Zähne** (Waffen garant.). **Blonden** etc. **Vof. Betäubung** bez. **schmerzlos** Zahnzuges 1.50. **Ans. u. Dir. Gendrich, Zahnarzt.**

Die Fürst von Lobkowitzschen Torfwerke in Neustadt,
nächst Grenzstation Moldau, offerieren ihre vorzügliche

Moos-Torfstreu und Torfmull
zum waggonweisen Bezuge.

Torfstreu ist der beste Ertrag für Strohfleure. Billigste, ge-sündeste und elastische Stallstreu, macht die Stallungen vermöge ihrer großen Absorptionsfähigkeit geruchlos und liefert insolge-dessen einen vorzüglichen Dünger.
Besonders empfehlenswert für Pferdehaltungen. Keine Bazillen, keine Algen, weil sich infolge des großen Gehaltes von Humus-säure keine Brutbeide entwickeln können.
Sehr gutes Verpackungsmaterial für Glas, Porzellan und andere zerbrechliche Waren.
Torfmull ist ein wertvolles Desodorisierungs- und Desinfektions-mittel für Senzgruben, Arbeiterhäuser, Kolonien.
Bestellungen und Anfragen bittet man zu richten an die

Fürst von Lobkowitzsche Forstverwaltung
in Kosten bei Teplitz in Böhmen.

Chronische u. geheime Leiden,
Blasenkat., Ausflüsse, Frauenkr., Magenleiden, Gicht, Leber- u. Lungenl. **L. Mehlhorn, Breitestr. 16,** tagl. 10-1.



Dabe von jetzt bis zum Schluss des Weidenganges
500 Stück Zuchtvieh,

darunter erstklassige, hochtragende
Kühe und Kalben,
10-20 Monate alt
Bullen und Bullenkälber,
sowie eine größere Anzahl 7-18 Monate alte
Färsenkälber
in schwarzbunter, rotbunter und graubunter Farbe sehr preiswert abzugeben.
Gefl. Anfrage erbittet
Adolf Wulf, Zuchtviehlieverant, Gesehmünde.

Seite 10 "Dresdner Nachrichten" Seite 10
Freitag, 28. August 1903 Nr. 238